

Rathaus
Barfüssergasse 24
4509 Solothurn
Telefon 032 627 20 79
pd@sk.so.ch
parlament.so.ch

A 0055/2024 (DDI)

Auftrag fraktionsübergreifend: Standesinitiative zum beschleunigten Verfahren für Asylsuchende aus der Ukraine (27.03.2024)

Der Regierungsrat wird eingeladen, dem Kantonsrat eine Standesinitiative zu unterbreiten, welche verlangt, dass ukrainischen Flüchtlingen ein beschleunigtes Asylverfahren gewährt und der Schutzstatus S für sie aufgehoben wird.

Begründung 27.03.2024: schriftlich.

Aktuelle Medienberichte verfestigen die bereits in Solothurn gemachten Eindrücke auf Gemeindeebene, dass der Schutzstatus S zunehmend missbraucht wird. Sogenannte Roma machen auch bereits in anderen Kantonen bis zu mittlerweile 50 Prozent der Personen mit Schutzstatus S aus (vgl. Kanton Thurgau oder Kanton St. Gallen, wo bereits eine ähnliche Standesinitiative entsprechend überwiesen wurde). Sie waren keineswegs dauerhaft in der Ukraine und sprechen auch kein Ukrainisch/Russisch. Dies führt zur starken Ungerechtigkeit gegenüber den tatsächlich bedrohten Flüchtlingen aus der Ukraine, welchen es zu helfen gilt. Es ist Aufgabe der Politik, Schutzbedürftigen Obhut zu gewähren, Missbrauch aber rasch entgegenzuwirken. Der Präsident der Thurgauer Konferenz für öffentliche Sozialhilfe fasst die Problematik gegenüber der NZZ (11. Februar 2024) zusammen: «Die Solidarität mit den Schutzbedürftigen in der Ukraine wird dadurch infrage gestellt». Weiter wird jedoch ausgeführt: «Nun scheinen einige Roma das 2022 aktivierte System des Schutzstatus S auszunutzen. Und dies nahezu in der ganzen Schweiz». Im Artikel führt Gaby Szöllösy, Generalsekretärin der Konferenz der kantonalen Sozialdirektoren und Sozialdirektorinnen (SODK), aus: «Die Roma mit Schutzstatus S sind fast schweizweit ein Thema». Seit letztem Sommer würden zunehmend mehr Roma-Gruppen in der Schweiz den Status S erhalten, ohne ein ordentliches Asylverfahren durchlaufen zu müssen. Dies, obwohl sie eigentlich in eine andere Asylkategorie fallen». Dies gilt es im Kanton Solothurn zu vermeiden.

Unterschriften: 1. Richard Aschberger, 2. Philippe Ruf, 3. Walter Gurtner, Johanna Bartholdi, Samuel Beer, Hubert Bläsi, Johannes Brons, Roberto Conti, Markus Dick, Markus Dietschi, Tobias Fischer, David Häner, Christian Herzog, Nicole Hirt, Sibylle Jeker, Kevin Kunz, Beat Künzli, Adrian Läng, Barbara Leibundgut, Georg Lindemann, Andrea Meppiel, Stefan Nünlist, Michael Ochsenbein, Stephanie Ritschard, Jennifer Rohr, Werner Ruchti, Christine Rütli, Silvia Stöckli, Christian Thalmann, Bruno Vögtli, Benjamin von Däniken, Sabrina Weisskopf, Thomas Wenger, Mark Winkler (34)